

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Sechshunter Jahrgang.

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 27 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
J. B. Dr. A. Borch in Halle.

Nr. 206.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 3. September

1882.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostanstalten ausgesetzt angenommen.

## Kirchen- und Wahlpolitik.

Mit seltener Einigkeit dreht sich das öffentliche Leben um die Mißgeschickfrage. Fort und fort werden die kirchenrechtlichen Streitigkeiten fortgesetzt; größere Klarheit kommt aber nicht in die Sache, und bis auf den entscheidenden Punkt, den wir vorgestern herbeiführen, will es uns scheinen, als ob die Bevölkerung verzeihlich geringes Interesse an all diesen canonischen Einzelheiten nähme. Und unserer Erwartung wehrt sie dabei einen gebundenen Instinkt. Es kann der nicht-katholischen Bevölkerung sehr gleichgültig sein, was die katholischen Kirche von den protestantischen Ehen hält. Sie bleiben deshalb doch, was sie sind. Zu unserer Überraschung gewinnt der Standpunkt, den wir von Anfang vertreten haben, in der liberalen Presse doch immer breiteren Boden. Der entscheidende Punkt — um es nochmals zu wiederholen — ist der Anspruch der katholischen Geistlichkeit eine Mißschick nicht einbringen zu wollen, wenn die Brautleute nicht auf die gleichzeitige evangelische Einsegnung verzichten. Hier handelt es sich um keinen theologischen Grundpunkt, sondern um eine neue Annäherung, welche eine Verschmelzung der evangelischen Kirche ermöglicht und sich in einem politischen Sinne als eine frivole Bedrohung des confessionellen Friedens darstellt. Wenn der mächtige Schirmherr der evangelischen Kirche die Fährte vor dieser Annäherung führt, wie es ja zweifellos ist, so dürfen wir der besten Auerlicht leben, daß die ultramontane Ueberhebung alsbald in ihr Nichts zurückfallen wird. Die Centrumspresse zieht auch bereits, seitdem der Wille des Kaisers bekannt ist, viel mildere Saiten auf; die „Germania“ spricht sich von einer freundlichen und friedlichen Gesinnung der kirchlichen Instanzen über diesen Punkt. Es ist eben die alte, ewig neue Geschichte: sobald der Ultramontanismus auf Nachgiebigkeit schießt, wird er dreist und unverjämmt; sobald er einer entschlossenen Wacht begegnet, kriecht er zu Kruzee. Damit kommen wir auf die Seite der Sache, welche — immer von jenem entscheidenden Punkt abgesehen — ungleich wichtiger ist als der ganze Streit um die Einzelheiten des canonischen Eherechts. Unsere Officiellen sollten, statt neue Eingriffe in die inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche zu befürworten, an denen sich der Staat doch noch immer die Finger verbrannt hat, lieber die Frage unteruchen, wie unsere Ultramontanen zu diesem dreisten Auftreten gekommen sind. In demselben Maße, in welchem die Regierung die Grenzen zwischen Kirche und Staat zu verwischen bereit seien, in welchem sie sich von dem festen Boden der staatlichen Gesetzgebung auf das schwankende Uferland der diplomatischen Verhandlungen begab, ist der Herrliche Uebermuth gewachsen. So schnell gewachsen, daß er offenbar die vorgeschickte Schlangengiftigkeit der römischen Hierarchie überlegen hat. Sie haben etwas zu früh die Krallen aus dem Sammelhandschuh hervorgezogen, die wackern Römlinge; nachdem sie die

harten Schläge spürten, welche von allen Seiten darauf fallen, werden sie sie wieder einziehen. Aber man glaube nur nicht, daß damit der ultramontane Uebermuth für immer gebämpft ist. Er sucht sich bestenfalls andere Wege, krümmere, längere Schleife, aber nach der Wacht über den Staat wird er immer so gewiß trachten, wie die Magnetenabel zum Nordpol weilt. Der Mißgeschickstreit ist eine ernste Mahnung für die Regierung, zu prüfen, ob ihre Taktik der bilateralen Verhandlungen und der discretionären Vollmachten nicht doch auf verhängnisvolle Brüche führt. Aber auch das Volk soll eine ernste Lehre aus dem unerquidlichen Streite schöpfen. Mehr noch, weit mehr als durch die Fehler der Regierung — denn der Ultramontanismus weiß sehr wohl, daß er in ihr doch den eifernden Willen des Reichstanzlers niemals seinen Zwecken willenlos unterhängig machen wird — ist der Herrliche Uebermuth dadurch gewachsen, daß die Orthodoxen und Reactionäre sich zu Schlepenträgern des Centrums gemacht haben. Jetzt schlagen Glöder und „Reichsboten“ fürherrlichen Väm; ja sie überbetreiben die Streitfrage in einer theilweise ganz kindischen Weise, daß die „Germania“ mit Recht über ihren Mangel an Einsicht und Wahrheitsliebe spottet, aber eben dieser genallig aufsprühende Jörn ist sehr verdächtig. Ein begehren, entschlossener, ernster Wille braucht solches Uebermaß von Leidenschaft nicht. Dies Streben kann über Nacht eben so schnell verschwinden, wie es über Nacht aufblüht. Die Herren thäten besser, an die eigene Brust zu schlagen und zu rufen: mea culpa! mea maxima culpa! denn ihre uninnige Politik hat in erster Reihe den ultramontanen Uebermuth erzeugt. Das Volk möge sich denn wohl für den kommenden Wahltag erinnern! Keine conservativ-ultramontane Mehrheit in den Landtag! Diese einfache und klare Forderung predigt der Mißgeschickstreit, wie unsere gemeinsame politische Lage sie predigt.

## Die Gasenbuben von Paris.

Die Gambettisten und die Leute, welche ihnen bei einer jeden Hege blindlings folgt, hat die Zeit für ihre jüngsten Wutausbrüche gegen die Besieger Frankreichs recht übel gewählt. Das Deutsche Volk rüfte sich schon seit Wochen, seinen schönsten Ehrentag, den Tag von Sedan, zu feiern, fromm und friedlich, voll stillen Bewußtseins der eigenen Kraft, voll Dank gegen den ewigen Kenner der Weltgeschichte; es scholl „die Wacht am Rhein“ — Da plötzlich, doch! ein anderer Klang! nicht das Kriegshorn, aber das Gejohle und Geheife der itambaligüchtigen Germanenreifer an der Seine, brutaler Straßenjungenlärm. Welcher Gebante drängt sich da dem Deutschen auf? Doch wohl der, welchen Goethe mit den Worten ausdrücken läßt:  
Du übermüthiger Geißel,  
Zucht Dir zum dritten Mal das Fell?\*)  
Wenn es den Leuten da drüben wirklich zu wohl sein sollte, nun, dann müßte das deutsche Volk, wenn auch mit schwerem \*) Um der einreisenden Bedanterie Rechnung zu tragen, bezeichnen wir uns von vornherein zu einer kleinen Fälschung der Goethe'schen Worte.

Herzen, daran gehen, das nachzuholen, was es vor zwölf Jahren den Franzosen zu wenig zugemessen hat. Und eben, es ist ja nicht das französische Volk, welches nach Krieg schreit, es sind nur die Gasenbuben des pariser Verlebens und der pariser Presse, welche in der Hoffnung, es werde nicht Ernst werden, in pöbelhaften Schmähungen und niedrigen Verleumdungen gefahrlos ihr Mißbehagen an den Deutschen kühlen. Wenn die Urheber des Ganzen aber nicht auf den Krieg hinfliegen, wohin feuern sie dann? Frankreich ist infolge der Koyflosigkeit und der Intrigen, welche in seiner ermüdeten Volkvertretung zusammenwirken, das Land zu compromittiren, in eine wenig ehrenvolle Stellung gebrängt worden. Unhätzig sieht es, wie England in Egypten seine, Frankreichs, Geschäfte mit befogt. Diese „Abhandlung“ Frankreichs ist um so kläglich als die Republik ihrer Zeit in Egypten so amüßlich als möglich aufzutreten ist und nicht wenig dazu beigetragen hat, die Revolte großzuziehen. Gambiaeta war der Urheber dieser Politik und sein Einfluß zwang auch Frankreich noch eine Zeit lang auf diesem Wege weiter zu gehen. Mit Recht groß deshalb der beneidende und nachtraf baderlandslebende Theil des französischen Volkes dem Schönerfried und Brähler Gambiaeta, dessen intrigante Politik jetzt so unerfreuliche Früchte trägt, und in zugleich gegen England erbitert, das in Egypten Ruhen und Erfolg erntet und Frankreich in Schatten stellt. Ungeheffen muß die gambettistische Presse einmal die Abneigung England zu beschwichtigen — denn mit England zu gehen ist Gambiaeta's oberster Grundsat; in der auswärtigen Politik — andererseits aber durch Erregung des Chauvinismus den Diktator von eheben, welchen man jetzt in Paris auspeist, wieder populär zu machen. Deshalb und nur deshalb diese Wutentfänge.

Das Ministerium Dulere thut, was es thun kann, um die Gemüther zu beruhigen und die pariser Deutschen vor Unannehmlichkeiten zu bewahren. Wenn ihm das nicht in vollem Umfang gelingt, so ist ihm das nicht zu hart anzurechnen. Wir haben eine starke Regierung, und doch konnte bei uns in einer gewissen Winkelpresse und in gewissen Vereinen mit einer Rohheit und Niedertracht gegen einen Theil der Staatsbürger gehetzt werden, welche die Franzosen mit ihrer Deutschenhege zu überleben aufstehen sind. Die Regierung hatte eben keine Handhabe um einzugreifen, oder glaubte doch keine zu haben. Wie kann man da von der französischen Regierung, welche ja so viel schwächer ist und einer geradezu schrankenlosen Preß- und Redefreiheit gegenübersteht, erwarten, daß sie den Schmähreden gegen die Deutschen Einhalt thun werde? Verlangt wird nur, daß sie unsere Vandalen vor Gemalthätigkeiten schützt, und das wird sie thun, wenn nicht die Gambettisten, deren unlautere Absichten von den Wählern anderer Richtung täglich aus Licht gestellt werden, es vorziehen, es auch ferner fort abernen Demonstrationen und pöbelhaftem Geheiß zu betreiben zu lassen oder endlich die Hege wieder auf einige Monate oder Jahre zu unterbrechen. Letzteres ist das wahrheitsgemäße.

Jedenfalls hat das deutsche Volk nicht so schwache Nerven, um sich die Freude seines Siegesfestes durch das ohnmächtige Wutgeheul der schlechtesten Elemente des damals geschlagenen Volkes verderben zu lassen.

## M Laienpredigten.

XVI.

Stultus ein Narr heißt zu Latein.  
Das trifft mit dem Wort Stolz recht ein.  
Denn stultus Stolz und Narr ein Thor.  
Eins giebt dem andern wenig vor.  
Allein Narr ist ein Weib,  
Denn stultus Weib und Waagen hält.  
Der Spruch ist alt; die Wahrheit, die er auspricht, ist immer neu. Man sollte glauben, Dummheit und Stolz seien Gegenstände, denn zum Begriffe der Dummheit scheint Unwürdigkeit und Nichtigkeit ebenso notwendig zu gehören wie Bedeutung und berechtigter Anspruch zum Wesen des Stolzes. Allein wenn wir die Weiden nach ihrem Taufnamen fragen, so entdecken wir, daß sie Weisheitskinder sind. Die Dummheit im Sinne unseres Sprichwortes ist nicht gleichbedeutend mit der Einfalt, die aus Kindertagen leuchtet, noch mit der göttlichen Thorheit der wahrhaft Weisen und Guten, und der Stolz, den unser Poet meint, ist nicht eins und dasselbe mit dem wohlgegründeten Selbstgefühl derjenigen, die vieles wissen, großes leisten. Sondern hier ist die Rede von dem theils ärgerlichen, theils ergeblichen Bündnis, welches Geistesarmuth mit Hochmuth einget, einem Bündnis, welches sein historisches Gebilde in den Allianzverträgen hat, welche zu Zeiten der Großtücke mit dem Papste geschlossen hat.  
Jeder möchte unter Seinesgleichen ge n etwas sein, etwas bedeuten. Hat nun Einer weder hervorragende Geistesgaben noch eine angenehme Stellung, weder Tüchtigkeit in seinem Fache noch Verdienste um das Gemeinwesen aufzuweisen, so gerath er leicht auf den Einfall, etwas sein zu wollen, ohne daß er in Wirklichkeit etwas wäre, oder mit anderen Worten, seine Miße mit georgemten Mitter zu bedeuten und mit diesem geliehnen Schmutz kurzschichtige Augen zu täuschen. Verlangt auch dieses Mittel nicht, so ist er wohl gar dreist genug, durch sein Unwissenheit und Unbedeutendheit selbst glänzen und imponiren zu wollen. Wie eine Weiber der Mangel an natürlicher Schönheit durch überhabenen Putz und Verarrsch zu verdecken und zu erlösen trachten, so suchen nachlässige Männer das Manko ihres Geistes durch anmaßendes und herausforderndes Gebahren auszugleichen, in der Erwartung, die große Menge werde sich dadurch über ihre thatsächliche

Insolenz täuschen lassen. Das hier die Erklärung der Dummheit nur zu oft gelingt, laßt die Erfahrung, Solang es uns noch in der Schule würdige und ernste Lehrer gerade dadurch über unsere lächerliche Vorbereitung zu betriegen, daß wir mit kleiner erbotenen Haupte und verhärteter Stimme unsere Veltion aufzulösen begannen, von der wir nicht mehr als den Anfang wußten; hätten sie in der Prüfung fortzuehören, so hätten wir bald genug auf dem Sande gesessen.  
Wodurch gewinnen solche Fauten mit dürftiger Geistesbildung Ansehen und Einfluß in der Gesellschaft? Durch ihr sicheres, selbstbewußtes Auftreten, welches von vornherein den Schein erweckt, es müße hinter diesen geläuterten Neben ein tüchtiges Wissen, hinter diesem absprechenden Urtheilen irgend eine Art des Vorkommens stecken. Freilich, ist man erst einmal dahinter gekommen, daß es mit dieser Schöngestirter Wind, mit diesem kunstverständigen Schwindel sei, so wendet man ihnen den Rücken, und dem bescheidenden Talent, dem verarmten Genie späte Huldigungen darzubringen.  
Das schändliche Thier auf dem Geflügelhof ist der Pfau. Wie stolz er dahin schreitet, wie selbstbewußt er den Kopf hebt, wie prächtig er den forschenschillernden Schweif einfallt, wie vornehm er sich holt, wie laut er seinen Ruf erschallen läßt! Geht er in das Hägliche unter dem Fehervieh, der beste Eierleger, der schmachthafte Wratenvogel? Im Gegenheil, er ist blümmel als die Gans, wegen productiv als das Huhn, minder brauchbar als die Taube. Aber was ihm an Hübschheit und Werth für die menschliche Haushaltung abgeht, das erzieht er für sich doppelt und dreifach durch gepreßte Eitelkeit, Herrschthum und Hochheit. Wie der Schönheit ist er oft unbedeutend und widerwärtig.  
Was der Pfau unter den Vögeln, das ist der Dummholze unter den Menschen. Sein Vater ist ein reicher Mann, — Grund genug für ihn, hochmüthig auf die armen Schlicher herabzusehen, die sich mit den „dummen“ Wissenchaften und Künsten herumschlagen müssen, deren Werte ja schließlich doch nur von reichen Leuten geschätzt werden. Seine Mutter ist eine Frau von normermer Geburt, — was bedeutet der sogenannte Adel der Gesinnung auf den die Proletariat hoch, gegen den wirklichen, vertriebenen Adel des Stammbaums und der Abkunft? Er hat eine elegante Taille und einen herrlichen Schmuckrock, — was kümmert es ihn, ob andere die Kennt-

nisse, andere die sittliche Tüchtigkeit haben? Er versteht nichts von den Sammlungen, die er durchschreitet weil Wacker es zur Pflicht macht; er findet sie, wie die Kunstschaffenden die er flüchtig betrachtet, weil die Rede es heischt, aber er kennt sich vor weit mehr, als alle Hauptstädte bejucht, alle Seen besahren, alle Berge erklagen hat. Er vermeinet ein zusammenhängendes Gespräch, eine gründliche Unterhaltung, angeblich, weil dergleichen nur für Philister paßt, in Wahrheit, weil er zu — wenig klug dazu ist. Er ist ein Heib, dem seine eigene Thorheit die Gaitpage liefert, in welcher er, bläst in li: Esse gelobt, auf der breiten Herstraße der Alltüglichkeit dahinfliegt, während die Dummheit des großen Hauses Vorparan stellt.  
Wenn Goethe sagt, nur Lumpen seien bescheiden, so geistert mit diesem Paradoxon die widerwärtige, nach Demuth riechende, nach Hochmuth schmeckende Art von Leuten, welche in der Ehrfurcht und Bewunderung fremden Weisheit so weit gehen, daß sie der Aberrant schmeicheln, der Nichtschwändigkeit Complimente machen, über sich selbst und ihre Qualitäten geringschätzig Meinungen äußern, nur damit die anderen das Gegenheil versichern, und so wenig Selbstachtung benehmen, daß sie so zu sagen fortwährend für ihre Erstling um Entschuldigung bitten. Geistige und sittliche Bedeutung verleiht sich nicht, auch wenn sie im Gewande der Bescheidenheit einbergeht; verdächtig ist ein Heidentum, dessen Verländer die Heben selbst sind, eine Wohlthätigkeit, welche von den Wohlthätigen selbst gerpriet wird. Aber die abschönliche der Verachtung ebenso sehr wie der Väterlichkeit ausgelegte Ergebenheit ist und bleibt doch die Dummheit, die mit sich selbst Staat macht, die Verwirrtheit, die das große Wort führt, das eingebilbete Wissen, welches seine Blaupapere für gutes Geld ausbeut. Mit der angeborenen, unverkündeten Dummheit, welche einigem für Schicksal als Angebinde in die Wiege gelegt hat, kämpfen Götter selbst tergebens; allein mit der Dummheit, welche sich für Ueberlegenheit ausbeut, unberechtigter Ansprüche erhebt, geistlichst und unedelm wird, das Gute schilt, das Schlechte lobt, sollen von Rechtswegen alle diejenige den Kampf aufnehmen, denen daran gelegen ist, daß die Welt vorwärtsgeht, denn  
Dummheit und Stolz  
Wachen auf einem Loth.



Provinzial-Verordnungen.

Der Reichsanwalt Original-Verordnungen und der Provinz Nr. 18 am 2ten August der Quelle gefastet.

1. Sept. Auf ein am 12. Aug. c. an den Kronprinzen gerichtetes, von vielen Bürgern unterzeichnetes Gesuch...

2. Sept. In Folge beabsichtigt in der Lage zu sein, in dieser Angelegenheit etwas zu thun, da auf Eingabe des Magistrats...

3. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

4. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

5. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

6. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

7. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

8. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

9. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

10. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

11. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

12. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

13. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

14. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

15. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

16. Sept. Der conservativere Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben...

die meisten übrigen Welttheile der Nation, haben es Städte nicht verstanden, daß er ihnen nicht die Ketten abnahm...

(Zweckmäßig) Wie die Rettungslösung Vorlauf der heutigen Weltanschauung...

flucht wurden, wenig in Betracht. Zum Schluss der Woche konnten Oestreichische größeres Zutritte auf sich ziehen...

(Zweckmäßig) Wie die Rettungslösung Vorlauf der heutigen Weltanschauung...

Bemerktes.

Während der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in Bamberg, so freilich nicht der Meinung, daß dort, sollte am vergangenen Sonntagvormittag 8 Uhr die Gefamtsversammlung...

Ein Denkmahl für den 1872 verstorbenen Bauern-Deputirten Stübke soll am 17. Sept. in Saxnabrück enthüllt werden.

Ein Denkmahl für den 1872 verstorbenen Bauern-Deputirten Stübke soll am 17. Sept. in Saxnabrück enthüllt werden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 1. Sept. Original-Weekbericht der Saale-Beimung. Die Capitalefrage ist auf der Tagesordnung...

Die Capitalefrage ist auf der Tagesordnung der Speculation...

Galische Getreide- und Productenbörsen.

Bericht des Börsen-Vertrags-Courage. Weizen, 1000 Rho, Mittelqualitäten 175-190 Mark...

Die Capitalefrage ist auf der Tagesordnung der Speculation...

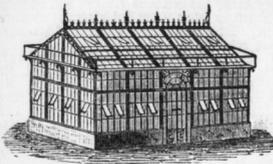
# Otto Neitsch, Halle a. S.

**Special-Fabrik für Eisenbauten**  
und Industriebahn-Bedarf,  
**Engros-Handlung und Lager**  
von eisernem Bau- und Bahnmateriale  
verbunden mit  
**Eisengiesserei 1. Ranges**  
Gegründet 1869

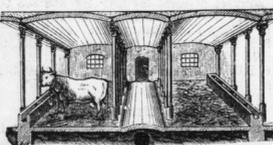
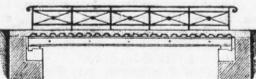
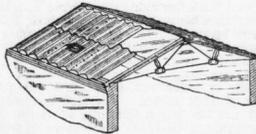
Prämiirt auf der Gewerbe- und Industrieausstellung 1881 zu Halle a. S.

## I. Eiserne Bauconstructions,

Eiserne Gewächshäuser  
und Wintergärten  
jeder Art mit vorzüglichen  
Heizungsanlagen;  
eiserne Pavillons,  
Gartenmöbel, Veranden,  
Balcons, Fenster,  
eiserne Thore und Gitter,  
schmiedeeis. Treppen,  
eiserne Dächer und Decken  
jeder Art,

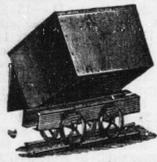


Sprengwerke,  
eiserne Brücken  
(mit Wellblech- und  
Zores-Eisen-Beleg),  
Wellblech-  
Constructions,  
complete Stall-  
einrichtungen  
aus Trägern, Schienen,  
Säulen, Verlaschungen  
und Verankerungen  
mit Krippen und  
Rauhen, Vorleschiemen  
mit Anbinderingen,  
Standgitter,  
eiserne Fenster,  
Ventilationsrosetten;  
Viehbarrieren  
(Kuhringe),  
eiserne Schieb-  
thore mit Well-  
blechfüllungen,  
geleitete Blech-  
träger,  
eiserne Karren,  
Blitzableiter  
u. s. w.



## II. Bahnbedarf für Industrie- und Gruben-Bahnen.

Eisenbahn- und Grubenschienen in Stahl  
und Eisen,  
Laschen, Schrauben, Hakennägel,  
Weichen, Drehscheiben,  
Trasport- und Förderwagen,  
Radgetriebe aus Stahl und Eisen,  
Transportable Schienengeleise etc.



überhaupt alle bei Bauten und Industrie- Bahnanlagen vorkommenden Eisenartikel.

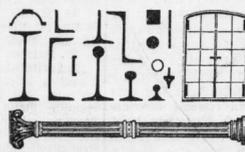
## III. Die Eisengiesserei

fabricirt unter günstigsten Productions-Verhältnissen bei reichsten Modell-Vorräthen aus besten deutschen Eisen-  
marken **sämmtliche Bauguss-Artikel** in be sondern dichten und wechem Guss in reichster und ein-  
fachster Ausstattung, als:

Säulen jeder Art, Treppen, Gitter, Prellpfehle, Schornsteinschieber,  
Ladenwände, Röhren, Canaldeckel, Dachziegel von Eisen,  
Fenster f. Fabriken, Platten, schlicht und durchbrochen, Pumpen, Console,  
Ställe u. Dächer, Ventilationsrosetten, Ankerrosetten, Balkenschuhe etc.

## IV. Engros-Eisenlager

Schmiedeeisernen I-Trägern,  
235 mm hohen Hartwischschienen,  
Eisenbahnschienen,  
Säulen nach 20 einf. Modellen,  
Unterlagsplatten,  
Ankerrosetten,  
Canaldeckeln,  
Stabeisen,



Façonisen,  
Blechen,  
schmiedeeisernen  
Röhren,  
Grubenschienen.

Winden, Flaschenzügen,  
Tankloken, Krippen,  
Rauhen, Ausgusstecken,  
Pumpen,

**Billigste Hüttenpreise** auch auf weite Entfernungen. **Zuverlässige statische Be-  
rechnungen und Kosten-Anschläge. Vorzügliche Empfehlungen.** Von mehr als Tausend  
Eisernen Anstalten gestatte ich mir hervorzuheben: die Eisenconstruotion des Geschäftshauses des Herrn  
**K. F. Köhler**, Stephanstrasse, Leipzig, mit über 138,000 kg. Eisen und die Eisenconstruotion des Ge-  
schäftshauses der Herren **Chr. Zimmermann & Sohn** in Apolda mit 188 Stück gusseisernen Säulen je  
4 und 5 aufeinandergestellt.

NB. Interessenten bitte ich, diese Annonce aufzuheben, da dieselbe nicht wiederholt wird.

Wein Lager selbstgefertigter

## Contobücher

halte in großer Auswahl in dauerhaften Einbänden zu sehr billigen  
Preisen bestens empfohlen. Jede Gr.-va-Biniatur liefert in kürzester  
Zeit.

**Wih. Schwarz jun.,**

Leipzigerstraße 20.

**Neue Bettsfedern,**

gut gerissen und staubfrei.  
**Neue Betten,** Bettparquet, Dreh  
und Federleinen, beste Qualitäten zu  
billigen Preisen bei  
**Benkowitz, gr. Rittergasse 18**

Neue und gebrauchte M d e l  
bekannt billig Tadel 7.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



## Gebr. Bethmann, Halle a. S.,

große Steinstraße Nr. 63,

**Möbelfabrik und Magazin.**

Die Verkaufsräume uneres Magazins haben sich nunmehr  
noch auf unser Grundstück „Brüderstraße Nr. 7“ erweitert und  
haben wir darin namentlich eine große Auswahl

**completter, feinerer Zimmereinrichtungen**

aufgestellt, so daß jeder und beehrende Bedarf sofort alle zur Aus-  
stattung eines Zimmers nöthigen Stücke zusammenestellt findet.  
Mit geschmackvollen Mustern in reicher Auswahl bei bekannter  
Solidität können jederzeit dienen.

## Gardinen-Rester

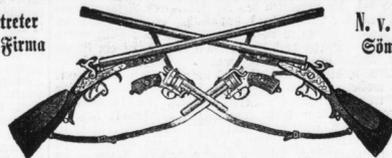
in Wall, Zwirn und engl. Füll

verkaufte, um schnell damit zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreis.

**S. Bütow, 15. gr. Steinstraße 15.**

Bertrater  
der Firma

N. v. Droyse,  
Sommerda.



## Rich. Schröder, Büchsenmacher,

Halle a. d. S., Grafweg Nr. 23,

empfehl solid gearbeitete Gewehre aller Systeme,  
Revolver, Teschings und Pistolen in größter Auswahl,  
Patronenhülsen aller Caliber zu außerst billigen Preisen.

## Prima Jagdpulver (Hirschmarke)

Patent-Schrot, alle Nummern Jagdtensiliten, reichste Auswahl.  
Umänderungen und Reparaturen prompt und billig.



Georg Schultze,  
Poststr. 12 u.  
Zwei- und Dreirad  
„Frankfurt“  
Veloipede für Kinder  
und Erwachsene,  
Roh-Ersatz-  
Theile u. Zubehör.



Halle a. d. S.,  
Leipzigerstr. 71  
Original engl.  
„Herald“  
Bicycles u. Tricycles  
v. Hehr. Kleyer,  
Frankfurt a. M.



Thelle u. Zubehör. Prosp. u. Unterricht gratis.

**G. G. NICOLAI**  
LEIPZIGER-STR. NO. 11  
**NEUESTE HÜTE**  
IN  
GRÖßER AUSWAHL  
BILLIGSTE PREISE

Mäntel-Regenmäntel,  
um schnelligst damit zu räumen,  
enorm billig! offerirt  
D. Kurzweg, Leipzigerstr. 1.

**31 Mart** gable für jedes  
Loos 1. Klasse 1/2  
Lottarie. Post-Vertrag.  
Kroch, Breslau, Stohmarkt 13.



Die Galtantoffelfabrik  
mit Dampftrieb von  
**Chr. Musche, Goltteaderg. 12**  
en gros - en detail  
empfehl für autolirtes Guter von fertigen  
Galtantoffeln sowie Galtantoffelgüter  
in nur untere Stäre unter billigster Preisverhältn.

**H. LICHTENTHAL**  
Jeder erhält  
Credit auf  
wöchentliche oder  
monatliche  
Abzahlung.  
Größte Auswahl  
von  
Herren-,  
Damen-,  
Kinder-  
Garderobe  
fertig u. nach Maß.  
Möbel jeder Art  
Fert. Betten.  
Ganze  
Aussteuern.  
Bebut. Lager von  
Manufactur-  
waren: Hüte,  
Wäsche, Hüte,  
Schirme,  
Uhren etc.  
Alles! Alles!  
auf  
Abzahlung!  
**H. Lichtenthal**  
gr. Märkerstr. 13.

## Unübertroffen!

**Federwaaren** billig und  
dauerhaft,  
Briefbogen m. Monogramm,  
Küstenkarten, 100 St. 1 Mt.  
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31 a. Th.

## Löbejün,

Gasthof zum Schwan.  
Sonntag den 3. September  
Nachmittags 4 Uhr  
Großes Extra-Garten-Concert,  
Abends Ball, ausgeführt von der  
hiesigen Orchester, wozu ergebenst  
einladet **Gastwirth Debarade.**

## Mori.

Sonntag den 3. September zur  
Schaufeier labet zur Tanzmusik  
freundlichkeit ein **H. Sehl.**

## Bruckdorf.

Sonntag den 3. September labet zur  
Tanzmusik ergebenst ein  
**Ed. Grosse.**

## Wörmlitz.

Sonntag Tanzmusik. Hierzu labet  
ein **A. Rothe.**  
Für den Interententhell verantwortlich  
H. König in Halle.  
Weit Weilagern.